

Thema: Prater Wien

Autor: Peter Lattinger

Skandal um Prater-Platz: Heftige Kritik an der Stadt

- Die Kosten explodierten von 32 auf 50 Millionen Euro, Studie kritisiert mangelnde Kontrolle der Steuergelder
- Skylink-Debakel, Verteuerung der Feuerwache und jetzt der Prater – Opposition schießt sich auf SPÖ ein

Die Expertise über das millionenschwere Bauprojekt Prater-Vorplatz ist ein gefundenes Fressen für die Opposition im Wiener Wahlkampf: Immerhin wird darin laut „trend“ überdeutlich das Versagen der Kontrolle bei der Verwendung der Steuergelder angeprangert. Der Generalunternehmer „Explore 5 D“ hätte überhaupt keine Erfahrung mit der Umsetzung derartiger Projekte gehabt. Die

Folge: Die Kosten explodierten von 32 auf 50 Millionen Euro. Außerdem habe der Bauherr, die stadtnahe „Riesenradplatz-

Firma absichtlich in die Pleite geschickt?

Errichtungsgesellschaft“ (jetzt: Praterservice GmbH) durch „Ignoranz der Mehrkosten einen Ausgleich produziert“, wo-

durch Gläubiger geschädigt worden seien. Ein Verdacht, den auch das Gericht untersucht – und der von den Verantwortlichen dementiert

Von Peter Lattinger

wird. Die fünf Verdächtigen in dieser Causa haben ja bei Gericht einen Antrag auf Verfahrenseinstellung gestellt („Heute“ berichtete).

Die Wiener Grünen wollen nun eine Anklage gegen die betroffenen Manager, die ÖVP spricht von einem „Millionengrab des Systems SPÖ“. Was diese als „haarsträubenden Rundumschlag“ zurückweist.